

Nachfolge Jesu – Vom Herrschen und Dienen

Bibelarbeit zu Mk 10,32-45

1. Lied: Kennst Du das alte Lied

2. Einführung ins Thema

▪ Leiterfragen

Wie verhalten sich "Macht" und Jüngerschaft/Nachfolge Jesu zueinander? Unser Lebensbezug als Christen bzw. "Jünger Jesu": die Sehnsucht, jemand zu sein, einen besseren Platz zu haben als andere. Die Konkurrenz auf dem Weg nach oben...

▪ Schreibgespräch

Auf ein Plakat (evtl. in der Farbe gelb, symbolisch für Glanz) wird das Wort "Macht" geschrieben. Die Teilnehmer/innen der Gruppe äußern dazu ihre Assoziationen, die dazu geschrieben werden.

Was gehört für uns dazu, wenn wir an "Macht" denken? Welche Bilder und Begriffe, welche positiven und negativen Erscheinungen und Bezüge, welche Folgen haben wir?

Nach dem spontanen Sammeln wird das Geschriebene kurz sortiert und gewichtet: Welches Bild ist für uns am prägendsten? Was sind besonders die negativen Folgen?

3. Textarbeit

▪ Der Text wird laut vorgelesen

Die Teilnehmer/innen hören ihn aufmerksam (mit geschlossenen Augen) und stellen sich die Szenerie ganz plastisch vor. Am Schluss hören sie dem Klang der Worte und Bilder in sich nach und spüren, welche Wendung, welches Schauen sie am meisten in ihrem Innern erreicht hat. – Eventuell müssen nun von der Leitung nichtverstandene Begriffe kurz erklärt werden (z. B. "Taufe" und "Kelch", siehe dazu unten).

▪ Erarbeitung der Inhalte des Textes mit Hilfe des Stellens der Biblischen Figuren

Die folgenden aufeinander aufbauenden methodischen Schritte finden Sie zum besseren Nachvollziehen am Ende der Beschreibung in einem Gesamtbild veranschaulicht.

In einem *1. Schritt* wird der Rahmen des Textes in den Blick genommen mit den Ortsangaben am Anfang und dem Textzusammenhang, in den der Text gestellt ist:

Jesus ist mit Jüngern und weiteren Menschen *auf dem Weg nach Jerusalem hinauf*. Der Weg wird gelegt. Vom Zusammenhang her wissen wir, dass es ein Weg in Leiden und Tod ist.

Auf den Anfang des Weges werden zwei rote Pfeile gelegt für die zwei Leidensansagen, die schon vorher diesen Weg deuteten (Mk 8,31 und Mk 9,31). An den Schluss des Weges wird ein großes rotes Tuch gelegt (rot als Symbol für das vergossene Blut, das gewaltsame Ende Jesu) mit einem schwarzen Kreuz darüber (schwarz für den Tod).

Daraufhin ist Jesus nach dem 1. Abschnitt des Textes, Mk 10,32-34, ausgerichtet. Er geht voran.

Mit der Gruppe wird die Gestalt Jesu auf den Weg gestellt (auf der Höhe des Plakates "Macht"), ganz von Kopf bis Fuß darauf ausgerichtet, im Schritt darauf zu. Die Begleiter/innen werden von der Gruppe als ihm nach Jerusalem Folgende hinter ihm gehend aufgestellt. Von Jesu Wort, Mk 10,33-34, werden die Verben auf ein rotes Blatt (DIN-A-3 oder DIN-A-4) geschrieben. Das Wort "übergeben" (zweimal im Text, in Übersetzungen oft "ausliefern") steht gleichsam über dem Text.

Diesem Deutewort kommt später in der markinischen Passion die größte Bedeutung zu. Es ist das häufigste Wort, das für das Geschehen bei Jesu Passion vorkommt. Er wird übergeben, d. h. die Menschen handeln an ihm als einen, der passiv über sich ergehen lässt. Sie verfügen über ihn, "liefern ihn aus".

Die Verben der dritten Leidensansage werden auf dem roten Blatt hinzugefügt:

Blatt 1	über - geben ver - urteilen zum Tod über - geben den Heiden ver - spotten an - spucken geißeln töten
---------	---

Die negativen Vorsilben (über-, ver-, an-) und die letzten beiden Verben zeigen die Verkehrung der Menschen, das Kippen ins Negative, Verderbliche bis in den Tod.

Dem über-gegebenen bzw. ausgelieferten Jesus stehen die tödlichen Machenschaften der religiösen Führungsschicht gegenüber.

Das Plakat wird auf das rote Tuch in die obere Kreuzhälfte gelegt.

In einem 2. *Schritt* wird der zweite Abschnitt, Mk 10,35-40, in den Blick genommen.

Die Gruppe stellt rechts und links von Jesus die beiden Jünger Jakobus und Johannes. Rechts und links in Jesu künftigen Machtbereich wollen sie sitzen, d. h. die besten Plätze, in seinem Glanz. Sie werden ausgerichtet auf das Plakat "Macht" hin mit ihrem ganzen Körper und der ganzen Gestik, genau im rechten Winkel zu Jesu Ausrichtung auf Jerusalem hin. So bildet ihre Ausrichtung zu Jesu Ausrichtung mit seiner Haltung ein Kreuz. Sie "durchkreuzen" damit seine eigene Ausrichtung. Auf dem Plakat "Macht" werden drei Stühle aufgestellt, der mittlere etwas höher oder mit einer Krone oder einem anderen Symbol der Macht versehen. (Man kann sich auch durch Klötze oder andere Symbole für die Sitze behelfen.).

Jesu Antwort enthält zwei Symbole, Taufe und Kelch, die im Judentum für "Hineingetaucht werden" und "Austrinken als Sich-einverleiben" auch da und dort für Leiden verstanden werden können. Ganz sicher aber sind sie später in der Gemeinde wichtige Symbole. Die Taufe symbolisiert durch ihr Untertauchen das Anteilhaben an Jesu erlösendem Tod und der Kelch das Anteilhaben an seinem vergossenen Blut. Sie sind also Symbole von Jesu Leiden.

Beide Symbole – Schale mit Wasser und Kelch – werden auf das rote Tuch gestellt.

Jesu Antwort an die beiden Jünger, nämlich dass er die Plätze rechts und links nicht zu vergeben habe, weil sie schon vom Vater bzw. Gott bestimmt seien (das Passiv steht für Gott), wird "übersetzt" und nach ihrer Bedeutung sichtbar gemacht: zwei rote beschriftete Streifen ("nicht meins" – "ist Gottes") werden in Kreuzform über die drei Stühle und das Plakat Macht gelegt:

In einem 3. *Schritt* wird der letzte Abschnitt erarbeitet.

Die Gruppe stellt die zehn ärgerlichen Jünger dahinter. Nur aus der Antwort Jesu können wir entnehmen, dass sie deshalb ärgerlich sind, weil sie auch gern die ersten Plätze, nämlich die der Herrschenden, wollten und Sorge hatten, dass sie zu spät kämen.

Also werden auch sie alle auf die Macht hin und die drei Stühle ausgerichtet.

Falls eine Gruppe nicht genug Figuren hat, stellt sie eben weniger. Wenn genügend da sind, ist es gut, viele zu stellen, damit deutlich vor Augen tritt, wie allein Jesus mit seiner Ausrichtung inmitten all der verständnislosen Jünger und Menschen ist.

Zur Verstärkung des Bildes können auch noch in der Farbe des "Macht"-Plakats Pfeile zu den Jüngern gelegt werden, die zur "Macht" hinzeigen und ihre innere Haltung, die auch in der Körpersprache deutlich ist, unterstützen. Zu Jesus wird ein roter Pfeil für seine Ausrichtung auf das Leiden in Jerusalem gelegt. Seine Antwort an die "Zehn" wird wieder auf roten Blättern gestaltet (Blatt 2: "die Herrschenden" und ihr Verhalten; Blatt 3: "bei euch", d. h. das Jüngerverhalten; Blatt 4: "der Menschensohn" = Jesus und sein Verhalten), die anschließend auf das rote Tuch gelegt werden als Deutung seines Leidens.

<p>Blatt 2 Die Herrschenden</p> <p>unter - drücken miss - brauchen</p> <p style="text-align: center;">↓</p>	<p style="text-align: right;">Blatt 1</p> <p>Über - geben</p> <p>ver - urteilen über - geben ver - spotten an - spucken geißeln und töten</p> <p style="text-align: center;">↓</p>
<p>Blatt 3 Jünger</p> <p>Bei euch nicht</p> <p>groß → Diener erster → Diener nicht sich bedienen lassen, sondern dienen</p> <p style="text-align: center;">↑</p>	<p style="text-align: right;">Blatt 4</p> <p>Jesus</p> <p>Leben hin - geben</p> <p>als Lösegeld für viele</p> <p>Befreiung aus Sklaverei</p> <p style="text-align: center;">↑</p>

Siehe auch Grafik und Bilder am Ende des Verlaufes.

Auf den roten Blättern ist jeweils *oben* das Verhalten der Macht notiert, links allgemein bzw. im Blick auf die Wünsche der Jünger, rechts im Blick auf Jesus.

Unten ist dem gegenübergestellt:

rechts Jesu eigenes Verständnis seines Lebens und Sterbens als Hingabe an die Menschen, selbst solche, die ihn töten,

und links das "Dienen" als geforderte Haltung der Jüngerschaft Jesu im Gegensatz zu eigenen Herrschaftswünschen.

4. Vertiefendes Gespräch

Die Teilnehmer/innen betrachten den Gesamtbogen des Geschehens, sie erinnern sich an das, was sie zu Anfang vom Text berührt hat und spüren, was sie jetzt als Botschaft erreicht. Anschließend sprechen sie miteinander über das, was sie nun bewegt.

5. Schluss

Wir erfahren im Text die Antwort der Jünger nicht. Den Teilnehmer/innen wird die Frage gestellt zur persönlichen stillen Besinnung: Was sagst du angesprochene/r Jünger/Jüngerin aus der Gemeinde des Markus oder der heutigen Gemeinde N.N. nun zu ihm?
 Wer will kann nach kurzer Stille (2-3 Min.) einen Satz laut sagen.

- **Lied:** 3. Strophe des Eingangsliedes. Die Schlussfrage des Liedes bleibt stehen.

Aus: Anneliese Hecht, Kreatives Arbeiten mit Biblischen Figuren. Methoden, Übungen und Bibelarbeiten, 2. Aufl. 2005, 98-105

Anhang: Skizze und Bilder



